

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 24

Artikel: Flüchtlinge
Autor: Bretscher, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

47. Jahrgang Zürich, 15. September 1944 Heft 24

Flüchtlinge

*Zwei Raben fliegen von Berg zu Tal,
Die Nacht war dunkel, der Morgen ist fahl.
Sie lassen sich nieder auf einem Baum,
Im Osten erglüht ein Wolkenraum.
Ein Mann und ein Mädchen kommen daher,
Sie schreiten müde, die Last drückt schwer.
Verloren die Heimat durch Herrschergewalt,
Zu jung zum sterben, zum leben zu alt.
Sie setzen sich nieder und teilen das Brot,
Schon färbt der Morgen den Himmel rot.
Und leis wie im Traume spricht der Mann:
„Nun fangen die Räuber zu pflügen an,
Die Erde öffnet den dunklen Schoß,
Dort lebten die Ahnen, dort wurde ich groß,
Verwandt die Steine, die Schollen, das Land,
Fluch über den Samen aus fremder Hand!“
Ein leises Krächzen im hohen Baum,
Ein dunkler Bote fliegt durch den Raum.
Und tiefer blutet im Osten das Licht.
Das Mädchen hebt traurig die Hand und spricht:
„Mein Herz war bereit und wollte blühen,
Der Tod nahm die Fackel und hieß sie verglühen.“
Und schauernd birgt es das blasse Gesicht:
„Gott rufe die Mörder zum letzten Gericht!“
Es regt sich und flattert im hohen Baum,
Ein dunkler Bote fliegt durch den Raum.*

Marie Bretscher